

# GEMEINSINN <sup>1-26</sup>

Magazin der katholischen Kirche in Wesseling

SCHWERPUNKT  
**Steine**



**Pfingsten  
und Fronleichnam**

Angebote und  
Gottesdienste im  
Überblick

Foto: www.fairmarkter - Freepik.com

**GESTARTET** S. 4

Die neue Pfarrei  
Brühl-Wesseling

**GESTOLPERT** S. 10

Die jüdischen Familien  
in der Nazi-Zeit

**GEMAHLEN** S. 20

Die alten Wasser- und  
Windmühlen

## Liebe Leserinnen und Leser,

Steine sind überall: auf Straßen und Wegen, am Rheinstrand – und auch zu Hause. Denn die Häuser, in denen wir wohnen, bestehen überwiegend aus diesem festen, robusten Material, das nicht in jedem Zusammenhang einen guten Ruf genießt.

### *Sprichwörtliche Erfahrung*

Wer möchte schon ein Herz aus Stein haben oder Steine in den Weg gelegt bekommen? Dann doch lieber bei jemandem einen Stein im Brett haben. Solche Metaphern sind beliebt und lehrreich. So weiß ich aus einer Führung durch ein altes Bauernhaus, dass der Begriff „steinreich“ aussagt, ob ein Bauer viele Felder hatte. Denn die Steine wurden dort herausgesammelt und rund um die Kochstelle als Boden verlegt. An der Größe dieser Fläche konnte man erkennen, wie wohlhabend eine Bauernfamilie war.

### *Biblische Bilder*

Auch in der Bibel kommt der Begriff „Stein“ mehr als 200-mal vor: unter anderem als unpassender Ersatz für Brot, Munition für eine Schleuder, Tatwaffe einer Steinigung, aber auch als verlässlicher Eckstein, als Denkmal und Grund zur Sorge. So heißt es in Psalm 91,12: „Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.“ Was für eine

**„Sie tragen dich auf  
Händen, damit dein  
Fuß nicht an einen  
Stein stößt.“**

*Psalm 91,12*



fürsorgliche und in vielen Lebenssituationen sicherlich tröstliche Vorstellung.

### *Bunte Mischung*

In dieser Ausgabe haben wir für Sie eine bunte Mischung steiniger Themen zusammengestellt. Es geht etwa um Grab- und Stolpersteine, aber auch um Mühl- und Lieblingssteine. Wir laden Sie ein, mit uns in Wesseling auf Spurensuche zu gehen. Manche Steine hier machen nachdenklich und traurig, andere sind bewundernswert und schön. Oder was denken Sie? Ihre Meinung ist uns wichtig. Schreiben Sie gerne eine Nachricht an [gemeinsinn@kkiw.de](mailto:gemeinsinn@kkiw.de).



### *Guter Geist*

In dieser Pfingst-Ausgabe bringen wir auch den Stein ins Rollen, der aus den Gemeinden Brühl und Wesseling ab 2028 eine gemeinsame Pfarre machen wird. Für diese wichtige Aufgabe brauchen wir die Geistesgaben vieler engagierter Menschen. Im Vertrauen darauf blicken wir zuversichtlich auf die kommenden Monate und wünschen Ihnen frohe Pfingsttage, einen schönen Sommer und erholsame Ferien. Bleiben Sie wohlbehalten.

Ihre

*Maschamay Dobekel*

Chefredakteurin „GemeinSinn“

# START

- = Pfarre Brühl-Wesseling: Den Stein ins Rollen bringen S. 4
- = Fun Facts zum Thema Steine S. 8
- = Interview: Graben im Fluss der Zeit S. 9
- = Stolpersteine: Messing mit Mahnung S. 10
- = Straßenumfrage: Lieblingssteine wie Sand am Rhein S. 14
- = Das Lied „Ins Wasser fällt ein Stein“ S. 16
- = Termine und Veranstaltungen S. 18
- = Gastbeitrag: Es klappert die Mühle am rauschenden Bach S. 20
- = Synodaler Weg: Zwischen Fortschritt und Frust S. 24
- = Interview: Liebe in Stein gemeißelt S. 25
- = Petrus – felsenfester Zweifler S. 26
- = Kreuzworträtsel S. 28
- = Gewinnspiel: Weich, warm, wohltuend S. 29
- = Kontakte: Gesichter der Seelsorge S. 30
- = Gottesdienste rund um Pfingsten und Fronleichnam S. 31
- = Kinderspiel „Himmel und Hölle“ S. 32



## IMPRESSUM:

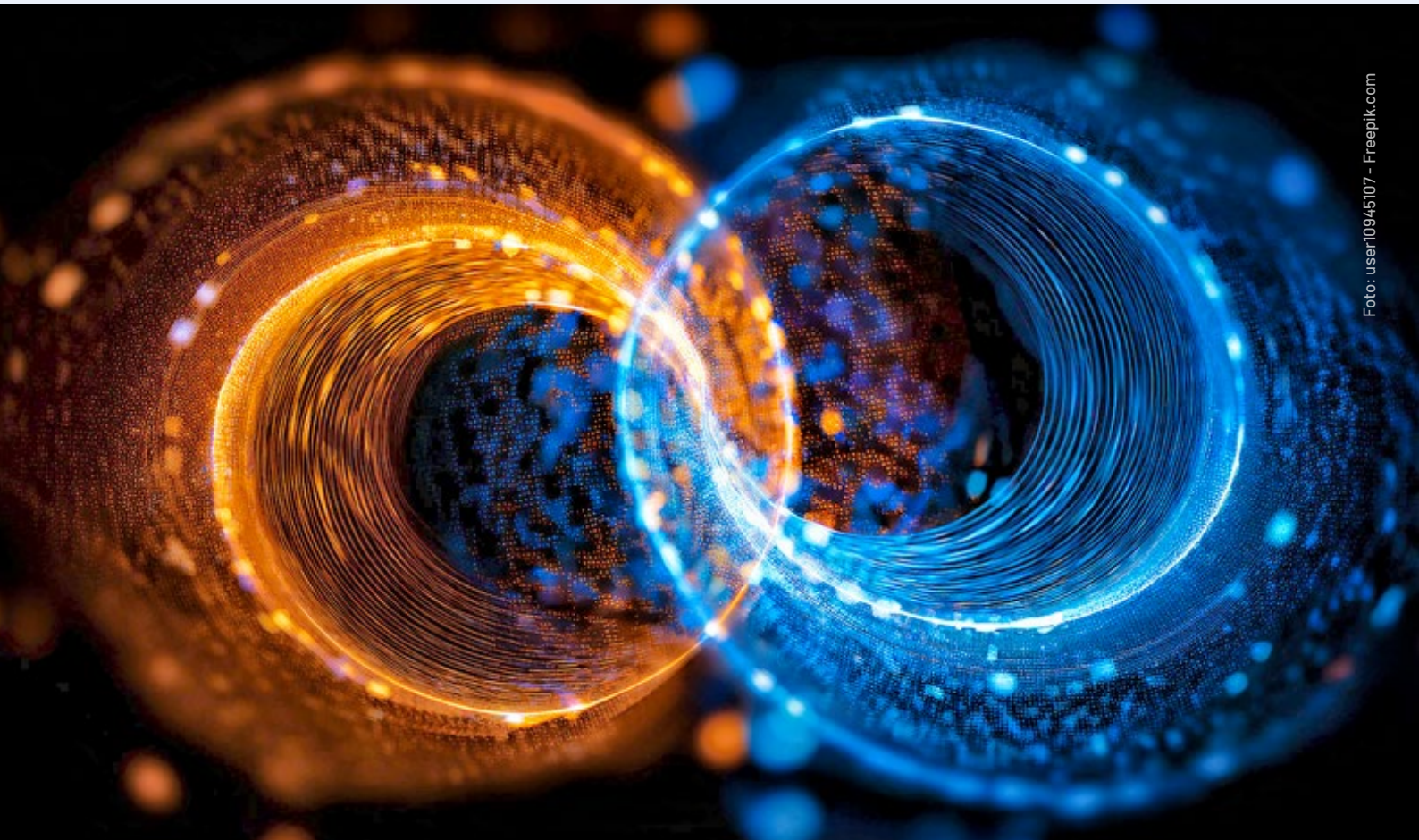
**GemeinSinn**, Magazin der katholischen Kirche in Wesseling; 4. Jahrgang, Ausgabe 1, erscheint 2 x im Jahr als Beilage im Werbekurier, Auflage: 19.000; Herausgeber: Katholische Kirche in Wesseling, Bonner Straße 11, 50389 Wesseling, [www.kkiw.de](http://www.kkiw.de); Chefredaktion: Maschamay PoBekel; Redaktion: Dirk Engelskamp, Monika Engels-Welter, Lucas Kuhles, Oliver Lamberty, Maschamay PoBekel, Jürgen Ziemann; Schlussredaktion: Alfons Dondorf; E-Mail: [gemeinsinn@kkiw.de](mailto:gemeinsinn@kkiw.de); Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.08.2026; Gestaltung: STARTdialog Marke-

ting & Communications, 61440 Oberursel, [www.startdialog.de](http://www.startdialog.de); Druck: Druckerei Paffenholz, 53332 Bornheim, [www.druckerei-paffenholz.de](http://www.druckerei-paffenholz.de). Dieses Druckerzeugnis wurde umweltfreundlich aus Altpapier hergestellt und die CO<sub>2</sub>-Emissionen ausgeglichen durch die Unterstützung für das nach GoldStandard verifizierte Klimaschutzprojekt „Kochöfen Ghana“.



Im Rahmen der Herstellung dieses Druckproduktes wurde ein Beitrag von 77 € an das Klimaschutzprojekt „Kochöfen, Ghana“ zertifiziert nach GoldStandard geleistet.





# Den Stein ins Rollen bringen

**Wesseling und Brühl werden eine Pfarre. Der Schritt hat sich schon lange angekündigt, jetzt ist es so weit. Dirk Engelskamp begleitet die Fusion der beiden katholischen Gemeinden und beschreibt den Weg von Zusammenwachsen und Neuorientierung.**

**W**er sich in Wesseling und Brühl ein wenig umsieht, stellt fest, dass es durchaus den einen oder anderen Unterschied zwischen den beiden Städten gibt. Wird da nicht die Pfarrfusion zu einer Mammutaufgabe? Der Brocken, den das Erzbistum Köln uns da hingelegt hat: Wie bringen wir den in Bewegung? Mit dieser Frage haben sich in den letzten Monaten viele beschäftigt.

## **Zukunft entwickeln**

„Wir müssen die Menschen dafür sensibilisieren, dass das jetzt dran ist“, sagt Monika Engels-Welter, die Vorsitzende des Wesselingener Pfarrgemeinderates (PGR). „Das Wichtigste ist, mit dem, was wir tun, unseren Glauben in unserer Zeit weiterzugeben – also die Zukunft mitzugestalten mit den Werten, die uns selbst wichtig sind.“ Das ist für sie die wichtigste Herausforderung der neu zu gründenden Pfarre.

## **Neu zusammenfinden**

Warum eigentlich eine neue Pfarre? Das haben die Katholikinnen und Katholiken in Wesseling und Brühl nicht selbst entschieden. „Das ist ja nicht etwas, was von unten entstanden ist, sondern das ist von oben verordnet worden“, erklärt Eva-Maria Antz, die Co-Vorsitzende des PGR Brühl. Im Rah-

**#ZusammenFinden**

## NEUANFANG

*Die Heilige Katharina Kasper wird die Namenspatronin der neuen Pfarre.*

men des Strukturprozesses „#ZusammenFinden“ ist im Erzbistum Köln am 1. September 2023 eine neue pastorale Geografie entstanden. Die bestehenden 178 Seelsorgebereiche wurden in 67 Pastorale Einheiten überführt.

### Mangel begegnen

Das Erzbistum beschreibt seine Beweggründe so: „Die Bildung größerer Pastoraler Einheiten folgt einer Dynamik, die bereits in den letzten Jahren im Erzbistum Köln zu beobachten war: Mehrere Seelsorgebereiche werden unter der Leitung eines Pastoralteams zu einer größeren Pastoralen Einheit zusammengefasst.“ Ziel sei es dabei, gesellschaftliche und rechtliche Entwicklungen aufzugreifen und den augenblicklichen Trend des „immer weniger“ an Gläubigen, Priestern und finanziellen Ressourcen zu akzeptieren und zu gestalten. Auch wenn manche Probleme hausgemacht scheinen, ist klar: Ein „Das haben wir schon immer so gemacht“ gibt es nicht mehr.

### Gemeindeleben erhalten

Die Gremien der katholischen Kirchen in Wesseling und Brühl, die schon seit 2023 eine Pastorale Einheit bilden, haben sich nach der Vorgabe des Bistums entschieden, zu einer neuen Pfarre zu fusionieren. Dieser Schritt soll zum 1. Januar 2028 vollzogen werden. „Aus den bisherigen sieben Pfarren wird eine“, schreibt der leitende Pfarrer Jochen Thull. Was besonders wichtig ist, erläutert er weiter: „In allen Kirchen finden die Gottesdienste an Werk- und Sonntagen, die Feier von Sakramenten und Beerdigungsmessen nach wie vor in den einzelnen Kirchen statt wie bisher – ebenso das Gemeindeleben der verschiedenen Orts- und Pfarrausschüsse, der Verbände, Chor- und Gemeindeguppen in den bestehenden Pfarrheimen.“

### Katharina benennen

Mit zur Neugründung gehört es, der neuen Pfarre einen Namen zu geben und sie unter ein Patronat zu stellen. Das Kirchenrecht verpflichtet außerdem dazu, eine Pfarrkirche zu benennen. Die Pfarrgemeinderäte und das Pastoralteam von Brühl und Wesseling schlagen nach reiflicher Überlegung als Patronin und damit Namensgeberin der neuen Pfarrei die Heilige Katharina Kasper vor – und als Pfarrkirche St. Margareta in Brühl.



## Pfarre St. Katharina

➔ Online gibt es eine ausführliche Begründung für die Entscheidung, die Heilige Katharina Kasper als Patronin der neuen gemeinsamen Pfarre zu benennen und St. Margareta in Brühl zur Pfarrkirche zu machen: [www.kkib.de](http://www.kkib.de).



### Gemeinde informieren

In zwei „Resonanztreffen“ in St. Germanus und in St. Stephan wurden die Gemeindemitglieder ausführlich über die Beweggründe informiert und hatten die Gelegenheit, sich darüber auszutauschen. „Wir haben so transparent wie möglich auf der Homepage und überall informiert“, sagt der leitende Pfarrer zu diesem Vorgehen. „Natürlich hätte man auch eine Ausschreibung oder einen Wettbewerb machen können, aber nachdem die PGRs sich so eindeutig positioniert haben, war das eigentlich erledigt. Weil der Name Katharina Kasper einfach stimmig und sinnvoll ist.“

### Chancen nutzen

Auch die Wesseling PGR-Vorsitzende Monika Engels-Welter ist sich sicher: „Alles in allem glau-

*Fortsetzung auf Seite 6*

# 11

Foto: Regina Spitz



*Wenn Margareta die Pfarrkirche wird, ist dann alles nur noch in Brühl? „Ich glaube, man kann das auflösen, indem man Zeichen setzt und sagt, Taufen und Hochzeiten zum Beispiel werden weiter in allen Kirchen gefeiert.“*

*Monika Engels-Welter, Vorsitzende des Pfarrgemeinderats in Wesseling*

Fortsetzung von Seite 5

be ich, dass wir das schon nach unseren Möglichkeiten gut machen – sonst müssten wir uns selbst in Frage stellen. Wir kommunizieren viel, aber es muss auch Interesse für das Thema da sein, und ich denke: Ganz viele haben das gar nicht auf dem Schirm, weil andere Dinge sie bewegen.“ Für ihre Kollegin Eva-Maria Antz aus Brühl ist dabei wichtig, dass „da grundsätzlich Chancen drin liegen. Chancen, die die Kirche an sich auch hat in dieser Umbruchsituation mit zurückgehenden Kirchenmitgliedern und weniger finanziellen Mitteln – nicht nur bei uns im Erzbistum Köln. Und dafür müssen wir uns tatsächlich neu aufstellen.“

### Vorbehalte auflösen

Zu erkennen sind erste positive Signale, da sind sich die Vorsitzenden der PGRs einig. Monika Engels-Welter bezieht sich auf diese Frage, die im Raum steht: Wenn Margareta die Pfarrkirche wird, ist dann alles nur noch in Brühl? „Ich glaube, wenn man das auflösen kann, indem man Zeichen setzt und sagt, Taufen und Hochzeiten zum Beispiel werden weiter in allen Kirchen gefeiert, und auch die Firmung findet mal hier und mal dort statt, dann werden sich die Vorbehalte auflösen.“

### Menschen kennenlernen

Eva-Maria Antz fügt hinzu: „Ich meine, dass es eher ein Zusammenwachsen sein muss als das offizielle #ZusammenFinden, das eher klingt wie: Wir suchen und dann finden wir uns irgendwie. Das funktioniert meiner Ansicht nach so nicht. Zusammenwachsen ist für mich das stärkere Bild. Gerade im Frühjahr bin ich immer wieder fasziniert, dass etwas herausbricht, was lange in der Erde war. Das braucht Zeit, auch das Wachsen

dauert manchmal lange. Und es braucht Wasser, Nahrung und Wärme, manchmal auch Pflege. Das ist ein langer Prozess. Es braucht Anlässe, sich zu treffen und auszutauschen und kennenzulernen. Und natürlich auch ein bisschen Gottvertrauen.“ Dabei gibt sie ehrlich zu: „Ich kann für mich sagen,



*Die Innenstadtkirche St. Margaretha in Brühl wird die gemeinsame Pfarrkirche von Brühl und Wesseling.*

Foto: Maschamay Pobekel

dass mir Wesseling vorher ziemlich unbekannt war. Und ich merke: Da ist schon viel passiert für uns auf dieser Ebene, dass wir uns jetzt regelmäßiger treffen, dass ich das Gefühl habe, ich kenne die Menschen nun ein bisschen besser.“

### Gläubige einbinden

Dabei sieht Monika Engels-Welter auch neue Möglichkeiten durch die Pfarreigründung: „90 Prozent der Gläubigen besuchen unsere Gottesdienste nicht. Das heißt, wir haben ganz viele Menschen, die wir derzeit nicht erreichen. Wir müssen schauen, wie wir sie wieder einbinden – vielleicht mit ganz anderen und neuen Ideen. Die kommen dann vielleicht von Leuten, die mit der Amtskirche nicht so viel Kontakt haben, die aber näher an diesen Menschen dran sind und unseren Glauben weitergeben.“

### Übergang gestalten

Bis 2028 steht noch die Umsetzung rechtlicher Schritte an, die Pfarrer Thull erläutert: „Ich stelle den Antrag auf Auflösung der jetzigen Pfarreien und Neugründung mit Namen und Pfarrkirche beim Bistum. Dann schickt das Bistum die juristisch stichfesten Beschlüsse an die Kirchenvorstände zurück. Die PGRs und das Pastoralteam müssen dann auch ein Votum abgeben, so ist der formale Weg.“ Mit Blick auf die Übergangszeit ergänzt er: „Im Grunde ist es das Ziel, jetzt diese Beschlüsse herbeizuführen. Dann bleiben uns noch anderthalb Jahre, um mit Blick auf die dann stattfindende Neuwahl der Gremien auch den Unterbau für die Pfarre zu gestalten.“

### Aktivitäten bleiben

Er ist sich sicher: „Wenn im Januar 2028 die sieben jetzigen Pfarren aufgelöst sind und die neue Pfarre Katharina Kasper da ist und wir das nicht mit einem Gottesdienst festlich verabschieden und eröffnen würden, würde man das im Alltag zunächst mal nicht mitbekommen, weil sich ja vor Ort in den einzelnen Kirchen nichts ändert. Sie behalten ihre Namen, die Gottesdienste bleiben – ebenso die Aktivitäten in den Pfarrheimen. Es ändert sich nichts, außer dass es nicht mehr Pfarre XY heißt, sondern Pfarre Katharina Kasper.“

### Gesellschaft begeistern

Eva-Maria Antz hat „mittlerweile das Gefühl, dass es mehreren Beteiligten zunehmend Freude macht, zusammen etwas zu gestalten. Und die Namensfin-

Foto: Dirk Engelskamp



# 11

*„Ich habe mittlerweile das Gefühl, dass es mehreren Beteiligten zunehmend Freude macht, zusammen etwas zu gestalten.“*

**Eva-Maria Antz, Co-Vorsitzende des Pfarrgemeinderats in Brühl**

„Die Neugründung war zum ersten Mal für mich, seit dieser Prozess läuft, etwas Konstruktives: Etwas, das beseelt und begeistert. Bisher war es immer nur die Frage, wie wir den Kompromiss hinbekommen, und jetzt gestalten wir etwas zusammen. Das wird gut.“ Auch Monika Engels-Welter wünscht der neuen Pfarre auf jeden Fall Erfolg: „Ich hoffe, dass die Kirche mit den Möglichkeiten, die sich ergeben, große Wirkung entfaltet in die Gemeinschaft der Gläubigen und die Gesellschaft. Damit Kirche sichtbar bleibt.“ So kann trotz aller Steine auf diesem Weg ein gemeinsamer Aufbruch entstehen, der unsere neue Pfarre Schritt für Schritt wachsen lässt.

**Pfarrer Jochen Thull leitet das Seelsorgeteam in Wesseling und Brühl.**



Foto: Dirk Engelskamp

## WISSEN

**KLEIN:** Wann ist ein Stein ein Stein? Diese Frage ist nur scheinbar einfach zu beantworten. Ist ein einzelnes Silikat-Molekül schon ein Stein? Oder erst ein Sandkorn? Zumindest bodenphysikalisch herrscht Klarheit: Ein Stein ist ein Felsstück mit mindestens 63 mm Größe. <sup>\*1</sup>

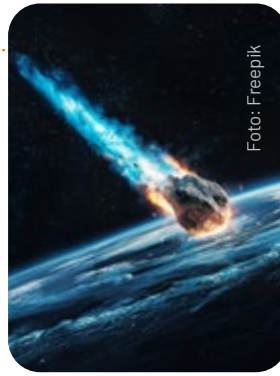
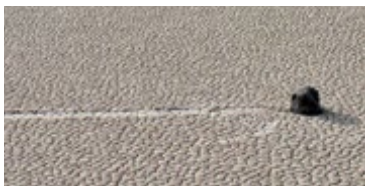


Foto: Freepik

**HIMMLISCH:** Jährlich fallen etwa 500 Meteoriten auf die Erde, die meisten bleiben unbemerkt. Manche Meteoritengesteine beinhalten organische Moleküle, die Hinweise auf die Entstehung des Lebens liefern. So enthält der „Murchison-Meteorit“ (1969 in Australien gefunden) sehr viele Aminosäuren. <sup>\*2</sup>



**URALT:** Steine sind älter als fast alles, was wir kennen. Die ältesten Gesteine der Erde stammen aus einer Zeit, als es noch nicht einmal Ozeane gab. Der älteste Stein der Erde könnte bei der Apollo-14-Mission auf dem Mond gefunden worden sein. Man vermutet, dass dieser ursprünglich von der Erde stammt und vor 4,1 Milliarden Jahren durch einen Meteoriteneinschlag auf den Mond geschleudert wurde. <sup>\*3</sup>



**BEWEGLICH:** Im Death Valley (USA) bewegen sich Steine scheinbar von selbst über den trockenen Boden – ein Phänomen, das Geologen lange beschäftigt hat. Die Steine im ausgetrockneten See sind im Untergrund in Eisschollen eingefroren und schwimmen mit nachströmendem Wasser auf. Auch Wind, Regen, toniger Boden und Algen spielen eine Rolle. <sup>\*6</sup>

# FUN FACTS ZUM THEMA STEINE

Zusammengestellt von  
Dr. Oliver Lamberty

**LAUT:** Der Name der Rockband „The Rolling Stones“ geht zurück auf das englische Sprichwort „Ein rollender Stein setzt kein Moos an.“ Es bezeichnet Herumtreiber. Die musikalische Vorlage für den Namen lieferte der US-amerikanische Bluesmusiker Muddy Waters. Entweder hat sich die Band von der Zeile „I’m a rollin’ stone“ aus dem Song „Mannish Boy“ inspirieren lassen oder vom ebenfalls von Muddy Waters aufgenommenen Stück „Rollin’ Stone“. <sup>\*4</sup>



**KOSTBAR:** Edelsteine sind natürliche oder organische Materialien, die sich durch Härte und Haltbarkeit, Schönheit und vor allem Seltenheit auszeichnen und deshalb als kostbar gelten. Seltenheit ist allerdings relativ: Amethyste galten einst als so wertvoll wie Rubine oder Saphire – bis 1727 in Brasilien riesige Vorkommen entdeckt wurden. Plötzlich war der Stein für jeden erschwinglich, und sein Wert stürzte ab. Ähnliches könnte auch anderen Edelsteinen bei der Erforschung des Weltraums widerfahren. So wurde 2015 Opal auf dem Mars entdeckt. <sup>\*5</sup>



Quellen: <sup>\*1</sup> <https://youtube.com/shorts/gPyvvpAeVt8?si=55S07ziejy0p5r0>, <sup>\*2</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Murchison\\_\(Meteorit\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Murchison_(Meteorit)), <sup>\*3</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Gestein>, <sup>\*4</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/The\\_Rolling\\_Stones](https://de.wikipedia.org/wiki/The_Rolling_Stones), <sup>\*5</sup> <https://www.zahngold123.de/blog/15-fakten-zu-edelsteinen>, <https://www.opalauctions.com/learn/did-you-know/opal-found-on-mars>, <sup>\*6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Wandernde\\_Steine](https://de.wikipedia.org/wiki/Wandernde_Steine), <sup>7</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Bims>

## 6 FRAGEN AN MARC TERBORGH

*Haufenweise Schotter: Werkleiter Marc Terborgh verdient Geld mit Steinen.*

*Als Experte für Kies und Sand erklärt Marc Terborgh, woher unsere Steine stammen und wofür sie gut sind. Im Interview mit Dirk Engelskamp verrät der Werkleiter vom Kieswerk Lorenzhof, wie der Abbau unsere Landschaft auch in Zukunft prägt.*

Foto: Dirk Engelskamp

# Graben im Fluss der Zeit

**Warum gibt es zwischen Wesseling und Brühl so viele Steine?**

**Marc Terborgh:** Aufgrund der günstigen geologischen Verhältnisse haben sich besonders in NRW durch Flussablagerungen seit über 2,6 Millionen Jahren sehr viele Lockergesteine wie Kies und Sand abgelagert – und somit auch bei uns.

**Was sind überhaupt Kieselsteine?**

**Marc Terborgh:** Durch Erosion und Verwitterung wird das Gesteinsmaterial über Gletscher, Flüsse und deren Wasserläufe aus dem Gebirge Richtung Meer abtransportiert. Auf diesem Weg wird das Material durch Reibung permanent zerkleinert und geschliffen, bis das Rundkorn entsteht. Bei einer Korngröße bis 2 mm reden wir von Sand, bei einer Größe von 2 bis 63 mm von Kies.

**Wofür werden Ihre Produkte verwendet?**

**Marc Terborgh:** Das Hauptanwendungsgebiet liegt mit über 90 Prozent in der Bauindustrie für die Herstellung von Transportbeton, Mörtel und Betonfertigteilen. Weitere Verwendung findet das Material im Straßenbau, im Garten- und Landschaftsbau, als Filtermaterial im Wasserbau, als Formsand in der Metallindustrie oder in der Glas- und Keramikherstellung. Und auf Dächern und Spielplätzen.

**Haben Sie beim Fördern schon einmal etwas Wertvolles oder Kurioses ausgegraben?**

**Marc Terborgh:** Bei uns im Lorenzhof haben wir noch nichts Spektakuläres ausgegraben. Aber einer unserer verstorbenen Gründer, Georg Buhs, hat in einer Grube in Weidenpesch eine seltene römische Säule gefunden. Die kann man heute im Römisch-Germanischen Museum bewundern.

**Warum heißt Ihr Kieswerk „Lorenzhof“?**

**Marc Terborgh:** Unser Kieswerk ist auf dem Gelände eines ehemaligen Bauernhofs entstanden, der hauptsächlich Obst angebaut hat. Das war der Lorenzhof. Wir haben diesen Namen für unsere Firma übernommen.

**Was passiert, wenn der Abbau beendet ist?**

**Marc Terborgh:** Mit unserer Abgrabungsgenehmigung geht auch ein Rekultivierungsplan einher. Darunter versteht man die Herstellung von naturnahen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere. Dazu gehören auch Neuanpflanzungen und die Bildung unterschiedlicher Wasserzonen. In Zukunft möchte man einen Zusammenschluss der aktiven und ehemaligen Baggerseen zwischen Meschenich und dem Lorenzhof, um ein attraktives Natur- und Erholungsgebiet für die Bevölkerung zu schaffen.



Der Viehhändler Walter Koppel lebte in einem Haus in der heutigen Kölner Straße 80. Nach einem langen Leidensweg durch verschiedene Lager wurde er im Alter von 39 Jahren ermordet.

Fotos: Stadt Wesseling

# Messing mit Mahnung

**Heute gibt es keine jüdische Gemeinde mehr in Wesseling. Aber ihre Mitglieder, die bis Ende der 1930er Jahre hier gelebt haben, sollen nicht vergessen werden. Die Stolpersteine des Künstlers Gunter Demnig helfen, die Erinnerung wachzuhalten. Gedanken von Maschamay Poßbeker bei einem Spaziergang durch die alten Gassen der Stadt.**



Die Wesselinger Synagoge.

**E**ine gute Nachbarschaft ist wichtig. Sollte ich mal meinen Schlüssel vergessen haben, Mehl brauchen oder jemanden, der ein Päckchen annimmt, kann ich mich auf die Menschen von nebenan verlassen. Umgekehrt helfe ich auch gerne jederzeit, wo es nötig ist. Aber wie war das wohl früher, als jüdische Familien Wand an Wand wohnten mit christlichen? Als die Nationalsozialisten mit ihrer menschenverachtenden Rasse-Ideologie Jüdinnen und Juden ausgrenzten, verfolgten und millionenfach ermordeten?

### Gegen das Vergessen

Ein unangenehmes Thema, ich weiß. Es schmerzt und beschämt mich zugleich. Dabei ist es gerade heute wichtig, sich dieser Vergangenheit zu stellen. 81 Jahre nach der Befreiung des

## Rundgang



Im alten Wesseling Stadtkern kann man zwischen Rhein und jüdischem Friedhof einen Spaziergang machen, der an vielen Stellen an das Schicksal der NS-Opfer erinnert.

Konzentrationslagers Auschwitz gibt es kaum noch Menschen, die aus eigenem Erleben von ihren grausamen Erfahrungen berichten können. Gleichzeitig werden in unserer Gesellschaft Stimmen laut, die den Holocaust verharmlosen und versuchen, rechtes Gedankengut wieder populär zu machen.

### Künstler Gunter Demnig

Gerade deshalb will ich mich erinnern, mir die Schicksale der Betroffenen vor Augen führen und den Opfern ein Gesicht geben. Ich lade Sie ein, mit mir in unserer Nachbarschaft auf Spurensuche zu gehen. Wir starten an der Kölner Straße vor den Mehrfamilienhäusern Nr. 26 und 28. Hier lebten Angehörige der Familien Wolff und Mayer. Die zehn Mal zehn Zentimeter großen Messingschilder auf dem Bürgersteig gehören zu den ersten Stolpersteinen, die 2014 in Wesseling verlegt wurden. Der Berliner Künstler Gunter Demnig (78) hat in den letzten 30 Jahren über 100.000 Stolpersteine gesetzt. Er ist damit berühmt geworden.



Der Künstler  
Gunter Demnig

### Nanny und Jakob Wolff

Weniger bekannt ist dagegen das Schicksal der Eheleute Nanny und Jakob Wolff. Sie betrieben eine koschere Metzgerei direkt neben der Synagoge in der Straße Am Markt – also gegenüber der Metzgerei Kleesattel. Schon

Mitte der 1930er Jahre wurde das Paar angefeindet und ihre Fenster zerschlagen. In der Reichspogromnacht – in Wesseling am 10. November 1938 – brannten Nationalsozialisten die Synagoge nieder. Auch die Metzgerei und ihr Zuhause wurden zerstört. In der Kölner Straße 26 lebten sie nur kurz – es war ihre letzte Adresse in Wesseling. Jakob (67) und Nanny Wolff (73) wurden 1942 im Vernichtungslager Treblinka ermordet.

### Johanna und Julie Mayer

Nebenan in der Kölner Straße 28 lebten zwei alte Damen, unverheiratete Schwestern von Nanny Wolff. Als selbstständige Modistinnen hatten sie in dem Haus lange Jahre ein Hut- und Weiß-Manufakturgeschäft betrieben. Sie haben also Kopfbedeckungen und weiße Wäsche verkauft wie Tisch-, Bett- und Unterwäsche. 1939 zogen sie nach Köln in ein sogenanntes Judenhaus. Das Ghetto der Großstadt war eine typische Übergangsstation vor der leidvollen Deportation. Johanna (81) und Julie Mayer (76) starben 1943 im Lager Theresienstadt.

### Familie Koppel

Nachdenklich gehe ich weiter die Kölner Straße entlang, vorbei am Mahnmal für die jüdischen NS-Opfer Am Markt, in der Nähe der früheren Synagoge. Rechts biege ich auf die Straße Auf dem Rheinberg ein. Ein kleiner Stichweg führt Richtung Rhein zum Eckhaus Nr. 11. Hier lebte Familie Koppel: Die Metzgerswitwe Lina mit ihrer Tochter Johanna, ihrem Sohn Karl und ihrer Schwägerin Helene. In

Fortsetzung auf Seite 12

Fortsetzung von Seite 11

der Reichspogromnacht wurde ihr Haus angezündet. Aber die Nachbarschaft, die Wand an Wand mit der Familie lebte, löschte den Brand.

### **Lina, Johanna, Helene und Karl**

In dieser Nacht kamen sie mit dem Leben davon, aber die Nazizeit überlebte einzig Johanna, die über England in die USA fliehen konnte. Die beiden älteren Frauen zogen ins Kölner Ghetto. Von dort wurden Lina (66) und Helene (53) 1941 nach Riga deportiert und ermordet. Karl heiratete 1938 in Köln und wurde 1941 zusammen mit seiner Frau nach Lodz geschickt. Dort starb er mit 34 Jahren.



Foto: NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln

Das Foto zeigt die Geschwister Cahn: Hannelore (7), Josef (17) und Kurt (13) 1942 in den Niederlanden.

NS-Besatzern eingerichtete Lager Westerborg. Von dort wurden sie 1944 nach Theresienstadt und weiter nach Auschwitz deportiert. Als Hannelore starb, war sie erst 9 Jahre alt und hatte den Großteil ihres Lebens ohne ihre Eltern verbracht. Kurt war bei seiner Ermordung 15 Jahre alt. Nur der Älteste könnte die Hölle von Auschwitz überlebt haben. Als das Lager 1945 geräumt wurde, nahm er am Marsch nach Buchenwald teil und kam dort lebend an. Danach verliert sich seine Spur. Er wurde für tot erklärt.

### **Emil Cahn**

Die Sorge um ihre Kinder konnten die Eltern jedoch kaum teilen, denn auch sie wurden getrennt. Emil war 1938 kurz in Dachau in sogenannter Schutzhaft gewesen und mit der Auflage wieder freigekommen, Deutschland zu verlassen. Aber nur er erhielt Papiere, um nach England zu fliehen. Es gelang ihm nicht, seine Familie zu sich zu holen. Nach Kriegsbeginn trat er in die englische Armee ein, um nicht interniert zu werden, und kämpfte als Soldat gegen Hitler-Deutschland. Er starb 1958 in England.

# 11

„Ein Mensch ist erst vergessen,  
wenn sein Name vergessen ist.“

(aus dem Talmud)

Foto: Maschamay Pobeckel



Das Haus in der Nordstraße 20 war die letzte Wohnadresse der Familie Cahn in Wesseling und ihre letzte gemeinsame Wohnung überhaupt.

### **Familie Cahn**

Am meisten berührt mich das Schicksal von Familie Cahn, die ebenfalls in Rheinnähe wohnte: in der Nordstraße 20. Irene Löwenstein hatte mit 18 Jahren den Schuster Emil Cahn geheiratet. Mit ihren drei Kindern lebte die Familie in dem kleinen Haus mit den roten Fensterrahmen. In der Reichspogromnacht wurde ihr Haus zwar kaum verwüstet, aber die Schusterwerkstatt zerstört. Schwere Herzens entschlossen sich die Eltern 1939, ihre Kinder Josef (14), Kurt (10) und Hannelore (4) nach Rotterdam zu schicken – in eine vermeintliche Sicherheit und ungewisse Zukunft.

### **Josef, Kurt und Hannelore**

Mit dem Abschied war ihre allzu kurze Kindheit wohl vorbei. 1942 kamen die drei in das von den

## STOLPERSTEINE

### Irene Cahn

Seine Frau Irene lebte zunächst mit ihrer Mutter in Köln. Nach deren Tod 1940 versteckte sie sich in der Großstadt. In den dunklen Monaten im Keller einer wohlhabenden Familie kam sie dem ebenfalls dort versteckten polnischen Juden Moritz Brunner näher und wurde schwanger. Kurz vor der Geburt entschloss sich Irene, ihr Versteck zu verlassen. Sie wurde verhaftet und brachte ihr Kind im Gefängnis Klingelpütz zur Welt. Der leibliche Vater wurde in Köln erschossen.

### Tana Stern

Nach allem, was die Mutter schon erlitten hatte, stand ihr eine weitere grausame Zeit bevor. Denn sie durfte ihr kleines Mädchen, dem sie den Namen Tana gab, was im Hebräischen „Kämpferisch“ bedeutet, nicht lange in ihren Armen halten. 1944 wurden Mutter und Tochter getrennt voneinander nach Theresienstadt deportiert. Irene kam „versehentlich“ in das Gestapo-Gefängnis „Kleine Festung“. Um Baby Tana kümmerten sich andere Gefangene – allen voran Fritz Stern. Wie durch ein Wunder überlebten alle drei und als das Lager befreit wurde, fanden sie einander wieder und gingen zurück nach Köln. Hier erfuhr Irene vom Tod ihrer älteren Kinder. Sie ließ sich von Emil scheiden und heiratete Fritz, mit dem sie schließlich nach Israel auswanderte. Dort starb sie 1974 im Alter von 67 Jahren. Als Erwachsene kam ihre Tochter Tana nach Deutschland zurück und war auch dabei, als die Stolpersteine für ihre Mutter und Geschwister verlegt wurden.

### Erinnerung schafft Zukunft

So findet mein kleiner Spaziergang, auf dem ich nur ein paar Schicksale kennengelernt habe, doch noch ein versöhnliches Ende. Die kleinen Messingplatten geben den Menschen, die in den Konzentrationslagern nur als Nummer galten, ihre Namen zurück. Und wenn ich mich bücke, um zu lesen, welche Daten darauf vermerkt sind, ist es wie eine kleine Verbeugung. Eine Verbeugung vor Männern, Frauen und Kindern, die auch meine Nachbarn hätten sein können. Vielleicht ist das der wichtigste Gedanke, den ich von diesem Weg mitnehme: Wir können heute Nachbarn sein, die füreinander einstehen: unabhängig von Herkunft, Religion oder Lebensweise. Die Stolpersteine erinnern uns daran, wie zerbrechlich ein friedliches Miteinander ist – und wie wertvoll.



## Nie wieder ist jetzt

Informationen zu den Schicksalen der jüdischen Männer, Frauen und Kinder, die in Wesseling unter dem NS-Terror gelitten haben, finden Sie in der **Broschüre der Stadt Wesseling** mit dem Titel „Stolpersteine 1933-1945“. Das quadratische Heft gibt es kostenlos im Rathaus oder online unter [www.wesseling.de](http://www.wesseling.de).

Für einen Spaziergang mit digitaler Unterstützung eignet sich die **Stolpersteine-App des WDR**, die alle 18.368 Gedenksteine in NRW umfasst – auch die in Wesseling. Die Anwendung kann man im App Store und im Google Play Store kostenlos aufs Handy laden.

## Termine

- 📅 **11. Oktober, 15:00 Uhr, Mahnmal Am Markt/Kölner Straße**  
Stadtarchivarin Martina Zech bietet einen Rundgang an zu den Orten des Gedenkens an die jüdischen NS-Opfer. Die Teilnahme ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten: Tel.: 02236 701-319, E-Mail: [archiv@wesseling.de](mailto:archiv@wesseling.de).
- 📅 **9. November, 18:00 Uhr, St. Germanus**  
Zur Erinnerung an die Reichspogromnacht 1938 und die Verfolgung jüdischer Menschen setzen alle Konfessionen gemeinsam ein Zeichen. Los geht der Gang des Gedenkens in der Kirche St. Germanus. Anschließend führt der Weg zu Fuß vorbei am Mahnmal bis zum jüdischen Friedhof.



# Lieblingssteine wie Sand am Rhein

*Das feste Naturmaterial hat auch in Wesseling viele Fans. Jungredakteur Lucas Kuhles hat sich im Rheinpark umgehört, welche Steine für die Menschen eine besondere Bedeutung haben. Die Antworten sind so vielfältig wie die Kieselsteine am Ufer.*

**Birgit Mertens**, die mit ihren Enkelinnen Ida und Pia spazieren geht:

„Ich habe neulich einen Stein geschenkt bekommen. Darauf steht: Du bist wertvoll. Ich mag den Stein. Es war bei einer Veranstaltung mit etwa 60 Leuten. Eine Frau hatte für jeden in goldener Schrift einen kleinen Spruch auf den glatten Kiesel geschrieben. Das hat mir sehr gefallen.“



**Wolfgang Baum**, der mit seiner Frau die Sonne genießt:

„Ich bin oft am Rhein und mag die größeren Kiesel sehr. Die unterschiedlichen Farben und Formen, die glatt gespülten Oberflächen und die natürliche Schönheit der Steine.“

### **Ursula Klara van Hoven, die sich als Heilpraktikerin, Krankenschwester und Floristin mit Steinen aller Art auskennt:**

„Steine bereichern das Leben. Im Urlaub sammle ich Steine und lege sie dann zu Weihnachten an die Krippe. Zu Hause habe ich auch eine Sammlung von Halbedelsteinen: Amethyste, Rosenquarz, Bergkristall. Dabei ist auch eine riesige Druse, ein großer Amethyst. Als Heilpraktikerin weiß ich auch, welche Steine welcher Körperregion guttun und welche sich als Schutz- und Heilsbringer für welche Person eignen. Ich trage auch gerne Schmuck aus Halbedelsteinen. Dann gibt es noch Grenzsteine – obwohl die heute ja kein echter Stein mehr sind. Ich hatte mal einen Albtraum von einem großen Stein, den ich nicht überwinden konnte. Aber eigentlich liebe ich Steine. Etwa an der See, wenn das Meer rund gewaschene Steine auf die Insel spült. Und als Floristin weiß ich: Es gibt sogar eine Pflanze, die heißt „lebende Steine“. Das ist eine Art Kaktus.“



## Weitere Stimmen

An der Straßenumfrage haben sich noch mehr Menschen beteiligt, einige wollten aber nicht fotografiert werden. Ein Mann liebt die edle Oberfläche von Marmor, ein anderer ist fasziniert von Lava, deren Asche nach der Zerstörung wie Dünger wirkt und die Landschaft wieder zum Blühen bringt. Einer jungen Frau bedeutet der Grabstein ihrer Oma viel. Ein Stahlbetonbauer denkt bei Steinen unwillkürlich an seine Arbeit – und seinen Urlaub in der Sächsischen Schweiz. Auch ein anderer Mann verbindet das Material mit Bauen und wünscht sich mehr Steine für mehr Wohnraum, gerade für Menschen mit geringem Einkommen.



### **Mike Kepka, der mit seiner Freundin Mona Valkysen auf einer Bank Karten spielt:**

„Mein Lieblingsstein ist der Hinkelstein. In meinem Heimatort steht ein Hinkelstein und mein Vater ist ein großer Asterix-Fan. Die Form des hochragenden Steinblocks finde ich spannend.“

## **Kleiner Funke, große Liebe**

Es riecht nach Lagerfeuer, Jugendfreizeit und Natur. 1969 arbeitet der US-amerikanische Komponist Kurt Kaiser am christlichen Jugendmusical „Tell It Like It Is“. An einem Sonntagabend sitzt er in seinem Arbeitszimmer am Kamin, in dem noch Asche glimmt. Da wird ihm klar: Es braucht nur einen Funken, um ein Feuer zu entfachen. Nach 20 Minuten hat er den Text für den Abschluss-Song „Pass It On“ fertig. Das Lied wird zunächst nur von Jugendlichen gesungen, verbreitet sich aber über Gesangbücher weiter und wird in viele Sprachen übersetzt.

*Ins Wasser  
fällt ein  
Stein*

## Pfadfinder-Romantik

Die deutsche Fassung „Ins Wasser fällt ein Stein“ hat Manfred Siebald 1973 neu gedichtet – basierend auf der Melodie von Kurt Kaiser. Auch hier springt die Begeisterung schnell über. Bis heute ist das Lied besonders bei Taufen beliebt und in der Jugendarbeit.



1. Ins Wasser fällt ein Stein,  
ganz heimlich still und leise,  
und ist er noch so klein,  
er zieht doch weite Kreise.  
Wo Gottes große Liebe  
in einen Menschen fällt,  
da wirkt sie fort in Tat und Wort,  
hinaus in unsre Welt.

2. Ein Funke, kaum zu seh'n,  
entfacht doch helle Flammen,  
und die im Dunkeln steh'n,  
die ruft der Schein zusammen.  
Wo Gottes große Liebe  
in einem Menschen brennt,  
da wird die Welt vom Licht erhellt,  
da bleibt nichts, was uns trennt.

3. Nimm Gottes Liebe an.  
Du brauchst dich nicht allein zu mäh'n,  
denn seine Liebe kann  
in deinem Leben Kreise zieh'n.  
Und füllt sie erst dein Leben,  
und setzt sie dich in Brand,  
gehst du hinaus, teilst Liebe aus,  
denn Gott füllt dir die Hand.

# EINGELADEN: NUR EINEN STEINWURF ENTFERNT

*In der warmen Jahreszeit gibt es viele kirchliche Angebote für drinnen und draußen – auch in Ihrer Nähe. Sie sind herzlich eingeladen und jederzeit willkommen. Die Redaktion stellt die beliebtesten Veranstaltungen in Wesseling vor.*

## **Jubelkommunion in Berzdorf**

**16. Mai, ab 15:00 Uhr, im Pfarrheim Schmerzhafte Mutter**

Alle, die vor 25, 50, 60, 70 oder mehr Jahren in der Kirche Schmerzhafte Mutter zur Erstkommunion gegangen sind, sind herzlich eingeladen, dieses Jubiläum zu feiern: ab 15:00 Uhr mit gemütlichem Beisammensein, ab 18:00 Uhr mit der Abendmesse.

## **Jubelkommunion in Urfeld**

**17. Mai, ab 09:30 Uhr, in St. Thomas**

In St. Thomas beginnt die Feier zum runden Erstkommunionjubiläum mit der Messe um 09:30 Uhr. Anschließend gibt es ein gemeinsames Frühstück.

## **Jubelkommunion in der Innenstadt**

**17. Mai, ab 15:00 Uhr, im Pfarrheim St. Germanus**

Auch in St. Germanus wird das runde Erstkommunionjubiläum gefeiert: ab 15:00 Uhr mit gemeinsamem Kaffeetrinken, ab 18:00 Uhr mit der Abendmesse.

## **Evensong in Berzdorf**

**17. Mai, 18:00 Uhr, in der Kirche Schmerzhafte Mutter**

Der Brigida-Chor singt berührende Lieder. Ausgewählte Texte laden zum Nachdenken ein. Anschließend gibt es Tee und Gebäck.

## **Fußwallfahrt nach Walberberg**

**25. Mai, 07:30 Uhr, vor der Kirche Schmerzhafte Mutter**

Die jährliche Fußwallfahrt von Berzdorf nach Walberberg findet traditionell am Pfingstmontag statt. Um 09:00 Uhr gibt es einen Empfang am Schwadorfer Bahnhof. Ab 10:30 Uhr beginnt in Walberberg die Festmesse mit anschließender Reliquienprozession.

## **Pfarrfest in Urfeld**

**21. Juni, ab 10:30 Uhr, in St. Thomas**

Das Pfarrfest startet mit einer Festmesse um 10:30 Uhr. Anschließend gibt es einen Frühschoppen, Cocktails und Gutes vom Grill, außerdem Kaffee und Kuchen. Für musikalische Unterhaltung sorgen die Martinsbläser.

## **Jubiläumskonzert in St. Josef**

**12. Juli, 18:00 Uhr, in St. Josef**

70 Jahre Kirche und Kirchenchor St. Josef sind ein Grund zum Feiern. Dabei unterstützt auch der Kirchenchor St. Thomas Apostel. Die Sängerinnen und Sänger beider Chöre schmettern begleitet von Orchester und Solisten

klassische Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Georg Friedrich Händel und anderen Komponisten. Die musikalische Leitung hat Ursula Papon. Der Eintritt ist frei.

## **Pfarrfest in der Innenstadt**

**6. September, 10:30 Uhr, in St. Germanus**

Das Fest beginnt mit einer Familienmesse um 10:30 Uhr. Anschließend sorgt das Kinder- und Jugendorchester der Musikfreunde Urfeld für Stimmung. Es gibt Essen, Ge-



Foto: Reinhard Schaar



Begleitet von Pater Jürgen Ziemann und Diakon Albert Merkel (beide rechts im Bild) ist die Pilgergruppe 2025 zum 150. Mal zur Apollinariskirche in Remagen gewandert.

tränke und eine Tombola. Um 14:00 Uhr tritt das Eltern-Tanzcorps der KG Löstige Postillione auf, ab 15:00 Uhr begeistert eine Märchenerzählerin Groß und Klein.

### Fußwallfahrt nach Remagen

**12. September, 14:30 Uhr, in Oberwinter**  
Der Pfarrausschuss Schmerzhafte Mutter lädt zur jährlichen Remagen-Wallfahrt ein. Treffpunkt ist im Café am Markt, Hauptstraße 88 in 53424 Oberwinter. Die Fußwallfahrt zur Apollinariskirche mit Pilgerandacht dauert bis ca. 17:30 Uhr.

### Fest für Zugezogene und Alteingesessene

**13. September, 14:00 bis 17:00 Uhr, in der Mehrzweckhalle Urfeld**  
Zum ersten Mal findet in Urfeld ein Begegnungsfest statt, das Menschen zusammenbringt, die erst seit Kurzem in Wesseling wohnen – oder schon ganz lange. Auch kranke und verletzte Teddys, Puppen und Plüschtiere sind willkommen. Denn ein Höhepunkt in der Mehrzweckhalle im Josef-Kurth-Weg 2 ist die 1. Wesseling Teddyklinik.



### Patronatsfest in Berzdorf

**20. September, ab 13:00 Uhr, rund ums Pfarrheim Schmerzhafte Mutter**  
Zum Patronatsfest in Berzdorf gehören Würstchen vom Grill, kühle Getränke und das traditionelle Seifenkistenrennen. Mit einem berührenden Evensong in der Kirche schließt das Fest um 18:00 Uhr.

### Pfarrfest in Keldenich

**4. Oktober, ab 11:15 Uhr, in St. Andreas**  
Das Pfarrfest zum Erntedank beginnt um 11:15

Uhr mit einer Familienmesse. Danach ist für Essen und Getränke sowie Spiel und Spaß gesorgt.

### Fragen an den Bürgermeister

**4. November, 19:00 Uhr im großen Pfarrsaal von St. Andreas**

Die Kolpingfamilie lädt einmal im Jahr alle Interessierten zu einer Diskussionsrunde mit dem Bürgermeister ein. Ralph Manzke beantwortet Fragen zum Thema: „Wo steht Wesseling aktuell?“

### Jubiläumsmesse in Urfeld

**15. November, 09:30 Uhr, in St. Thomas Apostel**

Zum 145. Geburtstag des Kirchenchors St. Thomas Apostel gibt es ein Festhochamt mit den beiden Kirchenchören von St. Thomas und St. Josef. Ein Streichorchester und Solisten begleiten die Jubiläumsmesse. Die musikalische Leitung hat Ursula Papon.

### Repair Café

**20. Juni, 18. Juli, 19. September, 17. Oktober und 21. November, jeweils 14:00 bis 16:30 Uhr im VHS-Bildungszentrum, Bonner Straße 46**

Gemeinsam reparieren bei Kaffee und Kuchen: An allen Terminen können Hilfesuchende defekte Geräte bis 15:30 Uhr abgeben. Repariert werden auch Spielwaren, Kleidung, Fahrräder, Laptops und Handys.



Alle Termine finden Sie auch im Internet unter [www.kkiw.de](http://www.kkiw.de).



Wassermühlen haben die Menschen in Wesseling jahrhundertlang mit lebensnotwendigem Mehl versorgt.

Fotos: Pixabay/ Daniel Shapiro, Adobe Stock, wikipedia, Wolfgang Drösser

# ES KLAPPERT DIE MÜHLE AM RAUSCHENDEN BACH

*Steine haben in Wesseling jahrhundertlang geholfen, den Hunger zu stillen. Heimatforscher Wolfgang Drösser berichtet in einem Gastbeitrag über die verschiedenen Mühlen, die bei uns mit Wind- und Wasserkraft betrieben wurden.*

„**S**teine“ – ein sicher ungewöhnliches Thema für ein katholisches Magazin. Doch wussten Sie, dass „unser tägliches Brot“ jahrtausendlang nur durch Steine realisiert werden konnte? Ich meine die Mühlsteine, durch die das Getreide in den Mühlen gemahlen werden musste.

## **Kraft und Bewegung**

Sie bestehen aus einem festsitzenden, unbeweglichen Unterstein und dem darüberliegenden, beweglichen Läufer. Durch die Reibung zwischen diesen beiden Steinflächen wird das Korn gemahlen. Um den Läufer zu bewegen, braucht es Kraft.

Anfänglich wurde der Mahlgang durch Menschen betrieben, dann folgten Wasser und Wind, und schließlich die Elektrizität. Schon in vorgeschichtlicher Zeit wurden Mühlen eingesetzt.

## **Basalt und Mehl**

In unserer Region sind die ältesten Mühlsteine aus Mayener Basalt und stammen aus der



Römerzeit. Bis heute liefert Mayen in der Eifel Mühlsteine. Doch wie sieht es mit Mühlen bzw. Mühlsteinen in Wesseling aus? Der älteste Beleg für eine Mühle stammt aus dem Jahr 1238. In diesem Jahr übertrug ein Ludwig von Lülldorf, Kanonikus in St. Georg in Köln, neben zahlreichen Immobilien einem Zisterzienserkloster auch eine Mühle auf dem Rhein in Oberwesseling vor dem Sioniterhof.

### Schiff und Kloster

Das war eine Mühle, die auf dem Rhein fest verankert war und durch das Wasser des Rheins angetrieben wurde. Eine solche Schiffmühle bestand aus einem Mühlhaus für den Müller und dem von unten durch das Wasser angetriebenen, „unterschlächtigen“ Mühlwerk. Jahrhundertlang wurde aus solchen Schiffmühlen das kostbare Mehl bezogen – Eigentümer in Oberwesseling war das Kloster Sion. Wie lange die Schiffmühle in Oberwesseling bestanden hat, wissen wir nicht.



Schiffmühlen auf dem Rhein aus dem Schreinsbild „Das Martyrium der Heiligen Ursula“ von 1411.

### Land und Wind

Doch auch eine Windmühle lässt sich in Wesseling nachweisen. Sie stand auf dem Mühlenberg; Mühlengasse bzw. Mühlenweg in Niederwesseling führten dorthin – noch heute erinnern die Straßenbezeichnungen daran. Der Grund für den Bau der Mühle war die komplizierte Länderzugehörigkeit Wesselings: Während Oberwesseling mit dem Sioniterhof zu Kurköln gehörte, zählte Niederwesseling zum Herzogtum Jülich. An die Grenze zwischen beiden Ländern erinnert noch heute die Grenzgasse.



Blick auf die Wesseling Windmühle in einer Zeichnung von P. Lasmann von 1668 (Louvre).

### Köln und Jülich

Verständlich also, dass man in Niederwesseling über eine eigene Mühle verfügen wollte. Erstaunlich ist, dass erst 1578 der Jülicher Herzog den Bau einer Mühle erlaubte, denn damit verbunden waren auch Einnahmen von Gebühren. Der ausgesuchte Platz auf dem Mühlenberg war besonders geeignet: Einmal, weil dort ständig der Wind wehte, aber auch, weil die Mühle über eine Straße von Berzdorf bzw. Keldenich aus gut zu erreichen war.

### Dorf und Korn

Und in der Tat – die Einwohner der beiden Dörfer ließen schon bald hier und nicht mehr im kurfürstlichen Brühl ihr Korn mahlen, wie es der hohe Herr gerne gesehen hätte. Dabei beriefen sich die Dörfler darauf, dass es ihnen schon immer freigestellt war, ihr Korn dort mahlen zu lassen, wo sie es wollten. Über 100 Jahre lang leistete die Mühle ihren Dienst; doch 1694 brannte sie ab. Alle Versuche, eine neue Mühle zu bauen, scheiterten. Jetzt mussten die Wesseling ihr Getreide auf der anderen Seite des Rheins in Langel mahlen lassen.

### Bach und Pacht

Auch aus Keldenich ist von einer Mühle zu berichten. 1789 wurde sie in Betrieb genommen – eine bei Abbrucharbeiten aufgefundene Holzplatte berichtet von ihrer Einweihung am 1. Juni 1789. Auch hier bot die Mühlenkonzession dem Kurfürsten große finanzielle Vorteile durch die entspre-

Fortsetzung auf Seite 22



Fotos: Stadtarchiv Wesseling, Wolfgang Drösser

Die Keldenicher Talmühle, hier auf einer Fotografie um 1930, wurde vom Dikopsbach angetrieben. Eingeweiht 1789 wurde sie 1952 abgerissen, weil der Bach nicht mehr genug Wasser führte.

Fortsetzung von Seite 21

chende Pacht. Die Mühle, von den Wassern des Dikopsbachs angetrieben, funktionierte zunächst reibungslos. Auch die Wirren der französischen Revolution überstand sie.

### **Wasser und Weide**

1837 bestand sie aus drei Mahlgängen und einem überschlächtigen Wasserrad. Das Wasser musste auf den höchsten Punkt des Rades geleitet werden, damit sich das Rad in Bewegung setzte. Doch dann lohnte sich der Betrieb der Mühle nicht mehr – u. a., weil Weidebesitzer aus Sechtem das Wasser vorher ableiteten, um ihre eigenen Liegenschaften zu bewässern. Der Betrieb ging immer weiter zurück. 1952 wurde die Mühle abgerissen – ein Betriebsteil aber blieb erhalten: Der Mühlstein liegt bis heute am Entenfang.

### **Propst und Getreide**

Auch in Berzdorf gab es eine überschlächtige Mühle. Schon im Weistum von 1454, einer Art Grundgesetz für das Dorf, lesen wir, dass der Grundherr von Berzdorf, der Propst von St. Gereon, berechtigt sei, eine Getreidemühle zu bauen. Wohl kurz danach wurde sie errichtet. Ihre Dienste tat sie bis weit ins 19. Jahrhundert.



Der Mühlstein der Keldenicher Mühle liegt heute am Entenfang.

### **Mole und Mühle**

Für die überschlächtige Mühle in Berzdorf war es notwendig, Zuflüsse aus den Brühler Weihern anzustauen: Nur so konnte der für eine überschlächtige Mühle notwendige Wasserstand in einem „Behälter“ gesammelt werden. Wenn genug Wasser vorhanden war, konnte die Mühle täglich drei bis vier Stunden arbeiten. 1911 muss-



Oberschlächtiges Wasserrad im Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck. Über dem Wasserrad ist die Zulaufrinne.



Das Berzdorfer Mühlengehöft mit dem damaligen Besitzer Walbröhl vor 1900.

te sie dem Erweiterungsbau des angeschlossenen Hofes weichen. Nur noch im Gelände lassen sich die Spuren der einstigen Mühlenteiche entdecken. An die Mühle erinnert noch die Straßenbezeichnung „An der Alten Mühle“. Die direkt dorthin führende Straße „Im kleinen Mölchen“ weist auf den Damm („Mole“) hin, der die Wasser sammeln sollte, um sie der Mühle zuzuführen.

#### Rom und Eichholz

Und schließlich Urfeld: Auch von dort ist von einem Mühlstein zu berichten: Bei den Ausgrabungen der römischen Villa in Eichholz – auch Eichholz gehört zu Urfeld – fanden sich die Reste eines Mühlsteins! Ob er aus römischer Zeit stammt, lässt sich schwer sagen. Wenn es der Fall wäre, wäre es bei weitem der älteste Beleg für einen Mühlstein weit und breit.

Fragment eines Mühlsteins aus dem Gelände der römischen Villa in Eichholz.



➔ **Verein für Orts- und Heimatkunde Wesseling e.V.**  
Konrad-Adenauer-Straße 13  
50389 Wesseling  
Tel.: 02236 849130  
[www.heimatverein-wesseling.de](http://www.heimatverein-wesseling.de)

## „Jahrtausendlang wurde unser tägliches Brot durch Steine realisiert: Mühlsteine!“

Heimatforscher Wolfgang Drösser



Der pensionierte Geschichts- und Religionslehrer Wolfgang Drösser (85) ist seit 1977 Mitglied im Verein für Orts- und Heimatkunde Wesseling. Bis heute ist er Chefredakteur der Wesselinger Heimat- und Geschichtsblätter.

# Zwischen Fortschritt und Frust

**Mit einer letzten Vollversammlung in Stuttgart ist Anfang 2026 der bundesweite Reformdialog „Synodaler Weg“ offiziell zu Ende gegangen.**

Rund sechs Jahre lang hatten Bischöfe, Ordensleute und engagierte Laien über Konsequenzen aus dem Missbrauchsskandal beraten und notwendige Veränderungen in der katholischen Kirche. Die Bilanz fällt gemischt aus.

## Wegweisende Beschlüsse

Zu den zentralen Beschlüssen gehören mehr Mitbestimmung für Laien, stärkere Prävention gegen sexuellen Missbrauch, Segnungen für gleichgeschlechtliche Paare sowie die Forderung nach einem Zugang von Frauen zu Weiheämtern. Allerdings



Foto: Peter Weidemann, Pfarrbriefservice.de

Seit Dezember 2019 haben Bischöfe, Ordensleute und Laien über Reformen in der katholischen Kirche beraten. Anlass dafür waren die Missbrauchsskandale.

haben zahlreiche Bistümer bisher nur erste Schritte zur Umsetzung der Reformtexte unternommen.

## Reformprozess geht weiter

Um den Dialog dauerhaft zu sichern, soll im November – vorbehaltlich der Zustimmung der Bischöfe und des Vatikans – eine neue Synodalkonferenz starten. In diesem Gremium sollen Bischöfe und Laien gemeinsam beraten, um Machtmissbrauch vorzubeugen, Transparenz zu stärken und Geschlechtergerechtigkeit zu fördern.



## Umsetzung nur zögerlich

Viele Gläubige sind enttäuscht darüber, dass die gemeinsamen Beschlüsse oft nicht umgesetzt werden, weil die Bischöfe darüber in ihren Bistümern selbst entscheiden. Dennoch sehen die Beteiligten im Synodalen Weg einen wichtigen Schritt, um die Kirche in Deutschland zu erneuern.

## Leserbrief schreiben

Die Redaktion freut sich über Anregungen und Kritik. Senden Sie Ihren Leserbrief gerne per E-Mail an [gemeinsinn@kkiw.de](mailto:gemeinsinn@kkiw.de), geben Sie ihn im Pastoralbüro ab oder schicken Sie ihn per Post an die Redaktion „GemeinSinn“, Bonner Straße 11, 50389 Wesseling.



## DIGITALE WEGE

[www.kkiw.de](http://www.kkiw.de)

Webseite der katholischen Kirche in Wesseling

[www.instagram.com/messdiener\\_st.germanus/](https://www.instagram.com/messdiener_st.germanus/)

Messdiener\*innen von St. Germanus

[www.instagram.com/minis\\_st.andreas](https://www.instagram.com/minis_st.andreas)

Messdiener\*innen von St. Andreas

[www.instagram.com/minis\\_st.thomas](https://www.instagram.com/minis_st.thomas)

Messdiener\*innen von St. Thomas

[www.instagram.com/familienmessen\\_wesseling](https://www.instagram.com/familienmessen_wesseling)

Team für Familienmessen

[www.instagram.com/Minikirche\\_Wesseling](https://www.instagram.com/Minikirche_Wesseling)

Team für Familienmessen mit kleinen Kindern

Am liebsten arbeitet Steinmetz-Meisterin Petra Walk mit offenporigem Muschelkalk. Auch für Wesselingener Familien hat sie schon viele Grabsteine gestaltet.

# Liebe in Stein gemeißelt

Foto: Maschamay PofBekel

*Petra Walk ist Steinmetzin aus Leidenschaft. In ihrer Meisterwerkstatt am Kölner Südfriedhof schafft sie bleibende Erinnerungen. Im Interview mit Maschamay PofBekel spricht sie über die Bedeutung einzigartiger Grabsteine.*

## Was genau macht eine Steinmetzin?

**Petra Walk:** Mein Schwerpunkt sind individuelle Grabmale, die ich mit den Familien zusammen gestalte. Außerdem engagiere ich mich in einer Gruppe für angewandte Kunst. Dort kann ich mich auf einer anderen Plattform präsentieren und auch mal was Unbeschwertes oder Lustiges zeigen.

## Kommen zu Ihnen eher Menschen, die für sich oder für Angehörige einen Stein aussuchen?

**Petra Walk:** Meistens kommen Angehörige, aber manchmal auch schwer Kranke, denen es wichtig ist, zu Lebzeiten ihren Grabstein zu gestalten. Ich bewundere es, wenn jemand so stark ist. Die Grabmalversorgung nimmt auch bei uns zu – so werden den Hinterbliebenen schwere Entscheidungen abgenommen.

## Wie hat sich die Erinnerungskultur auf Friedhöfen in den letzten Jahrzehnten verändert?

**Petra Walk:** Die Friedhofskultur hat sich total verändert. Wir sind heute sehr mobil und die Kinder wohnen oft weit weg. Aber niemand will, dass ein Grab vergessen aussieht. Deshalb haben Urnengräber stark zugenommen – ebenso See- und Baumbestattungen oder die Beisetzung in anonymen Grabfeldern. Trauer vergeht nicht, aber sie

wandelt sich. Ich denke, es ist wichtig, dass Trauernde einen Ort haben, den sie besuchen können.

## Welche Bedeutung haben Grabsteine?

**Petra Walk:** Sie sind ein Andenken an den Verstorbenen und halten zum Beispiel Erinnerungen an gemeinsam Erlebtes fest. Grabmale spenden Trost und zeugen von ganz viel Liebe.

## Haben Sie einen Lieblingsstein?

**Petra Walk:** Ich arbeite sehr gerne mit heimischen Materialien aus Deutschland, weil das Auge sieht, dass es in unsere Umgebung passt. Am liebsten verwende ich offenporigen Muschelkalk aus der Würzburger Region. Er setzt im Laufe der Zeit Patina an und altert würdig.

## Sie schaffen etwas Bleibendes. Wie lange hält ein Grabstein?

**Petra Walk:** Der Stein überdauert die Zeiten – wir haben ja hier bis heute zum Beispiel römische Grabmale. Doch die meisten Einzel- oder Doppelgräber werden zunächst für 25 Jahre gekauft. Ich habe beobachtet, dass Gräber mit Katalogware oft nicht verlängert werden. Aber was wir mit den Familien zusammen gestalten, das hat Seele und letztlich Bestand.

Als Bischof von Rom war Petrus der erste Papst. Anhand von Bibelstellen spürt Pater Jürgen Ziemann diesem Heiligen nach und findet heraus, was ihn auszeichnet – als Petrus, der Fels.



Rechts vom Altar in St. Germanus hat Petrus den Schlüssel zum Himmelreich fest im Griff.

# PETRUS – FELSEN- FESTER ZWEIFLER

Im Matthäusevangelium 16, 13-20 lesen wir:  
„Als Jesus in das Gebiet von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: Für wen halten die Leute den Menschensohn? Sie sagten: Die einen für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für Jeremia oder sonst einen Propheten. Da sagte er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete: Du bist der

Messias, der Sohn des lebendigen Gottes! Jesus sagte zu ihm: Selig bist du, Simon Barjona: Denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel. Ich aber sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben; was du auf

# 11

„Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen. Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben.“

Matthäusevangelium 16, 13-20

Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein.“

### **Du bist Petrus, der Fels**

So betitelt Jesus den Fischer vom See Genezareth, der auch sein erster Jünger ist und ihm folgt. Mit dieser Zusage Jesu geht Petrus später an den Start als erster Bischof von Rom. Doch bis dahin ist es ein weiter Weg mit vielen Höhen und Tiefen. Petrus lernt unterwegs seine Stärken und Schwächen kennen. Er ist sicher kein Vorzeigekandidat, der mit besten Noten glänzt. Aber er ist ein Kämpfer, der nicht so leicht aufgibt. Ich denke, das imponiert Jesus – er kennt Petrus als Mensch mit all seinen Talenten und Fehlern und vertraut ihm die Leitung der jungen Kirche an.

### **Herz am rechten Fleck**

Petrus ist ein grundehrlicher Mensch. Er hat das Herz am rechten Fleck, so dass er bei aller Schwäche fähig ist, das Rechte zu erkennen und die Treue zu halten. Erinnerung sei nur an die Brotrede Jesu in Kafarnaum. Sie führt dazu, dass ihn viele Menschen, die mit ihm gezogen sind, verlassen. Da stellt Jesus die Frage: „Wollt auch ihr weggehen?“ Und es ist Petrus, der sich zum Sprecher macht und im Namen der Zwölf die herrlichen Worte findet: „Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens“ (Joh 6,68).

### **Höhen und Tiefen**

Ja, Petrus ist vielleicht der Konsequente von allen Jüngerinnen und Jüngern. Er wagt sich am



Pietro Perugino: Christus übergibt Petrus den Schlüssel zum Himmelreich (Fresko in der Sixtinischen Kapelle, 1480-1482).

Bild: Pietro Perugino

weitesten vor. Er will auch aufs Meer hinaus, als er Jesus dort gehen sieht (Mt 14,28-31); er folgt ihm in den Hof des hohepriesterlichen Hauses, als Jesus dort verhört wird, während seine Kollegen längst getürmt sind (Mk 14,50.54 par). Doch dann geht Petrus, der Fels, unter: beim Seewandel in Zweifel und Furcht. Im Hof des Hohenpriesters, wo ihn eine Frau anspricht: „Bist du nicht auch einer seiner Jünger?“, leugnet er und sagt: „Ich kenne den Menschen nicht.“ Hier muss auch er Todesangst empfunden haben. Diesen Bedrohungen hält er nicht stand. Er muss um Hilfe betteln, er sieht seiner Schwäche ins Auge: „Und er weinte bitterlich“ (Mt 26,75 par).

### **Felsenmann mit Potenzial**

Wie passt das zu einem Felsenmann? Ich denke, hier zeigt sich, was für die christliche Urkirche Felsenstärke bedeutet. Es ist gerade nicht das harte Durchgreifen, sondern das Fallen- und Aufstehenkönnen. Gerade nicht das kompromisslose Entscheiden, sondern das Fragen und Lernen eines Menschen, der sich in den Herausforderungen des Lebens entwickelt. Gerade dann ist ein Mensch fest verlässlich, wenn er auch scheitern und wachsen kann. Und schließlich demonstriert dieser Typ Felsenmann, dass er Stärke nicht aus eigener Kraft schöpft. Im christlichen Sinn tragfähig ist also ein Mensch, der gerade nicht immer herausragt, sondern die Tiefen seines Lebens durch Gottes Entgegenkommen bewältigt. Und als solchem traut Jesus ihm eine Führungsrolle zu: Petrus, dem mit Weisheit gewählten „Felsenmann“.

# RÄTSEL

Stockwerk für die Vorge-setzten	prähisto-risches Kult-objekt	das Ich (latei-nisch)	norddt.: Heu-, Mist-gabel	↘	Bedeutung, Geltung	↘	Pökel-flüssig-keit	Drama von Goethe	brüllen (Rind)	abge-grenztes Gebiet	↘	Abk. für Nord-deutscher Rundfunk	japani-sche Hafens-tadt	Gesteins-gebilde	in der Nähe von	↘	Schluss
↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	↘	Fremd-wort-teil: allein	↘	↘	↘	↘	weib-liches Märchen-wesen	↘	↘	↘
Vorname Strawins-kys				11	Ausruf d. Freude, Lustig-keit			Symbol beim Hausbau				13					
Stadt in Nieder-sachsen									griechi-sche Göttin					betagt, nicht jung		archa-ische Waffe, Zwille	
Ein-siedler, Klausner		Hub-schrau-ber-flügel			Kose-name der Katze		Aktion, Hand-lung	Ausruf der Bestür-zung			langer, dünner Speise-fisch	Zahl-stelle					6
Kfz-Zeichen Slowe-nien	↘				12			Ausge-lassenheit	Region der Rep. Süd-afrika					Harn-stoff (latei-nisch)			edle Blume
↘			Mädchen im Wunder-land		Kraft-fahrzeug, Wagen				↘	Himmels-richtung		kostbarer Edelstein	Eingang				
Ort, Platz, Stelle								inge-legter junger Hering					ein Himmels-körper	Stadt in Brasilien (Kurz-wort)			
↘					Roman von Stephen King		Binär-zeichen (EDV)		5	Stäb-chen-spiel	uner-messlich						16
hoch-mütig, einge-bildet	↘							Titel-heldin bei Jane Austen					Wüsten-insel				
nord-amerik. Gewäs-ser		heißes Rum-getränk			afrika-nischer Strom		ital. Barock-maler (Guido)			7	britische Insel			Stadt in der Schweiz			krautige Gemü-se-pflanze
↘								israeli-sche Wüste	ein Nestor-papagei				engl. Schrift-steller (Roald)				10
erfreu-lich, wohl-tuend	silber-weißes Metall		Wurf-seil, Wurf-schlinge		Sitten-lehre		Stadt in NRW, am Hellweg				feuer-fester Faser-stoff		Nachlass empfan-gen	arabi-scher Männer-name			
kirchl. Geld-samm-lung									mit einer Zeit-angabe versehen								
↘					Fracht von Flug-zeugen, Schiffen		vordring-lich	Stück-maß (12 Dutzend)				eng-lisches Bier	von drin-nen nach draußen (ugs.)				4
nicht recht bei Verstand (ugs.)		Hülle							Abwen-dung, Los-sagung	ein-faches Holz-häuschen							
Bildwerk aus bunten Steinen								nieder-sächsi-sche Stadt					Raub-fisch	Platz-mangel, Raumnot			Gesamt-heit der Staats-bürger
ledig-lich		alt-römi-sche Unter-welt						Abwasser-leitung; Deich-schleuse		Teil des Auges							
↘	15				polizei-liche Groß-aktion			Fahr-Eintritts-karte (engl.)				14	rahmen-artige Ein-fassung	hoch achten		Kriech-tier	
unterster Stabs-offizier							span. Stadt in Anda-lusien		Strom-speicher (Kurz-wort)	Fluss zur Aller (Ober-harz)	Back-stein						
italie-nischer Maler	Abk.: In-dustrie- u. Handels-kammer		Fluss zur Donau		Bundes-staat der USA								hinter-ster Teil eines Schiffes				2
↘							spani-scher Artikel	kroati-sche Adria-insel			selten, knapp				Abkür-zung für Leutnant		Berg-weide
auf etwas, jeman-den zu					Schiffs-stock-werk					Sand-meer der Sahara			Gemahlin Lohen-grins				
↘								Zeit-messer			ein Ganzes (Mathe-matik)						8
Ärgernis, Eklat	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	

# WEICH, WARM, WOHLTUEND

*Erhitzte Mineralien sorgen seit Jahrtausenden für Muskelentspannung. Doch für eine angenehme Massage mit oder ohne Steinen brauchen Sie nicht weit zu reisen. Gewinnen Sie hier einen von drei Gutscheinen über je 50 Euro für eine Wesseling Massage-Praxis.*

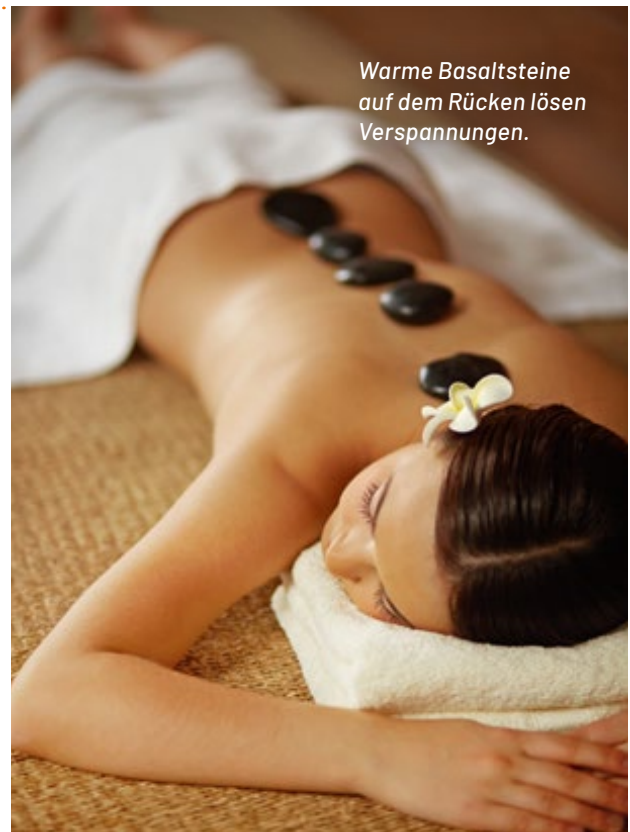
**E**inmal richtig abschalten: Davon träumen viele Menschen. Zwischen sanft streichenden Händen und angenehm temperierten Steinen darf sich jede und jeder wie im eigenen kleinen Wellness-Paradies fühlen.

### **Wärme tanken, Ruhe finden**

Eine Hot-Stone-Massage oder die besondere Yellow-Stone-Massage lässt den Alltag schnell in weite Ferne rücken. Die warmen Basaltsteine der Hot-Stone-Massage lösen Verspannungen, während die Yellow-Stone-Massage mit ihren leichten Impulsen neue Energie schenkt. Also: Stress abstreifen, Wohlfühlmodus einschalten und mitmachen.

### **Alltag vergessen, Auszeit gewinnen**

So einfach geht's: Lösen Sie das nebenstehende Kreuzworträtsel und senden Sie das Ergebnis per E-Mail an [gemeinsinn@kkiw.de](mailto:gemeinsinn@kkiw.de), Stichwort „Steinmassage“. Alternativ können Sie die Lösung aufschreiben und **im Pastoralbüro abgeben** – mit dem Hinweis „Redaktion GemeinSinn“. Bitte geben Sie Ihren Namen und Ihre Telefonnummer an, damit wir Sie im Gewinnfall erreichen können. Alle richtigen Antworten nehmen an der Verlosung teil. Die Namen der Gewinnerinnen und Gewinner veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe. Einsendeschluss ist der **03.07.2026**. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Glück – und vielleicht bald eine wunderbar warme Auszeit mit glatten Steinen.



Warme Basaltsteine auf dem Rücken lösen Verspannungen.

Foto: Pressfoto – freepik.com

## 3 Massage-Gutscheine im Wert von je 50 Euro

### ➔ **Die WellnessWelt**

Detmolder Straße 81c, Tel. 02236 947646

### ➔ **Kannika Thai-Massage**

An St. Germanus 17, Tel. 02236 9481530

### ➔ **Lai Thai Massage SPA & Wellness**

Kölner Straße 53, Tel. 02236 9470570

## Gewinner Karnevalsparty

„**Maria Himmelskönigin**“ lautete das Lösungswort vom Kreuzworträtsel der letzten Ausgabe. Zu gewinnen gab es je zwei Karten für insgesamt sechs Wesseling Karnevalspartys. Über den freien Eintritt freuten sich Hubert Aldenhövel, Helga Schöttler, Susanne Giesen-Pätz, Cornelia Moers, Walter Baars und Walter Fischenich.

Sie haben eine Frage zu Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit, Beisetzung & Co.? Hier finden Sie die Kontaktdaten vom Seelsorge-Team in Wesseling und Brühl. Die Ansprechpersonen sind persönlich, telefonisch und per E-Mail für Sie da.



Foto: Valérie Aebert

## Gesichter der Seelsorge

Das Seelsorge-Team (von links): Pater Jürgen Ziemann, Peter Klasen, Stefan Haas, Heribert Müller, Pfarrer Jochen Thull, Monika Ziegelmeier, Verwaltungsleiter Frank Lautwein, Markus Dörstel, Andreas Schönfeld und Pater Robin Thurakkal.

### ➔ Priester

Pfarrer Jochen Thull	Tel.: 02232 5016118	E-Mail: <a href="mailto:jochen.thull@kkibw.de">jochen.thull@kkibw.de</a>
Pfarrvikar Heribert Müller	Tel.: 01512 8061479	E-Mail: <a href="mailto:h.mueller@kkibw.de">h.mueller@kkibw.de</a>
Pfarrvikar Andreas Schönfeld	Tel.: 02232 501610	E-Mail: <a href="mailto:andreas.schoenfeld@kkibw.de">andreas.schoenfeld@kkibw.de</a>
Pfarrvikar Pater Robin Thurakkal MCBS	Tel.: 02236 5097799	E-Mail: <a href="mailto:george.thurakkal@kkibw.de">george.thurakkal@kkibw.de</a>
Pfarrvikar Pater Jürgen Ziemann CSsR	Tel.: 02236 946325	E-Mail: <a href="mailto:juergen.ziemann@kkibw.de">juergen.ziemann@kkibw.de</a>

### ➔ Weitere Seelsorgerinnen und Seelsorger

Pastoralreferent Markus Dörstel	Tel.: 02232 5016117	E-Mail: <a href="mailto:markus.doerstel@kkibw.de">markus.doerstel@kkibw.de</a>
Pastoralreferent Stefan Haas	Tel.: 02232 2063257	E-Mail: <a href="mailto:stefan.haas@kkibw.de">stefan.haas@kkibw.de</a>
Gemeindereferentin Monika Ziegelmeier	Tel.: 02232 152492	E-Mail: <a href="mailto:monika.ziegelmeier@kkibw.de">monika.ziegelmeier@kkibw.de</a>

### ➔ Pastoralbüro Wesseling

Telefon: 02236 480360  
E-Mail: [pastoralbuero-wesseling@kkibw.de](mailto:pastoralbuero-wesseling@kkibw.de)  
Adresse: Bonner Straße 11, 50389 Wesseling

#### ÖFFNUNGSZEITEN:

montags geschlossen  
dienstags 09:00 bis 12:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr  
mittwochs 09:00 bis 12:00 Uhr  
donnerstags 09:00 bis 12:00 Uhr & 15:00 bis 17:00 Uhr  
freitags 09:00 bis 12:00 Uhr

### ➔ Pastoralbüro Brühl

Telefon: 02232 501610  
E-Mail: [pastoralbuero-bruehl@kkibw.de](mailto:pastoralbuero-bruehl@kkibw.de)  
Adresse: Pastoratstraße 20, 50321 Brühl

#### ÖFFNUNGSZEITEN:

montags 15:00 bis 18:00 Uhr  
dienstags 08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr  
mittwochs 08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr  
donnerstags 08:00 bis 13:00 Uhr & 15:00 bis 18:00 Uhr  
freitags 08:00 bis 13:00 Uhr

Über die Pastoralbüros erreichen Sie auch die Diakone im subsidiären Dienst: Anton Wohlgemuth, Albert Merkel und Paul Schiffer.



# STEINIGE WEGE, FROHE FESTE

*Die Gottesdienste rund um Pfingsten und Fronleichnam im Überblick.  
Links finden Sie die Kirchen in Brühl, rechts in Wesseling.*

## **Samstag, 23. Mai: Pfingstsamstag**

- 12:00 Uhr Ökumenisches Friedensgebet in St. Maria von den Engeln, Mitte  
17:00 Uhr Vorabendmesse in St. Heinrich, West  
18:30 Uhr Vorabendmesse in St. Pantaleon, Badorf

## **Sonntag, 24. Mai: Pfingstsonntag, vormittags**

- 09:30 Uhr Hochamt in St. Pantaleon, Badorf  
10:00 Uhr Hochamt in St. Margareta, Mitte  
11:00 Uhr Hochamt in St. Servatius, Kierberg  
11:30 Uhr Familienmesse in St. Stephan, Ost

## **Sonntag, 24. Mai: Online feiern**

- 12:00 Uhr Wohnzimmergottesdienst PUNKT ZWÖLF, Zoom-Zugangslink unter [www.kkib.de](http://www.kkib.de), Termine

## **Sonntag, 24. Mai: Pfingstsonntag, nachmittags**

- 16:00 Uhr Heilige Messe der polnischen Gemeinde in Maria Hilf, Heider  
18:00 Uhr Heilige Messe in St. Margareta, Mitte

## **Montag, 25. Mai: Pfingstmontag**

- 09:30 Uhr Heilige Messe in St. Severin, Schwadorf  
10:00 Uhr Heilige Messe in St. Margareta, Mitte  
11:00 Uhr Heilige Messe in St. Matthäus, Vochem

## **Donnerstag, 4. Juni: Fronleichnam**

- 09:30 Uhr Heilige Messe unter freiem Himmel vor dem Rathaus, anschließend Fronleichnamsprozession durch Brühl und Abschluss-Segen in St. Margareta, Mitte

Die Gottesdienstzeiten finden Sie unter [www.kkib.de](http://www.kkib.de) und [www.kkiw.de](http://www.kkiw.de) unter „Termine“.

## **Samstag, 23. Mai: Pfingstsamstag**

- 16:45 Uhr Vorabendmesse in St. Marien, Mitte  
17:15 Uhr Salveandacht in Schmerzhafte Mutter, Berzdorf  
18:00 Uhr Vorabendmesse in Schmerzhafte Mutter, Berzdorf

## **Sonntag, 24. Mai: Pfingstsonntag, vormittags**

- 09:30 Uhr Hochamt und Stiftungsmesse des Jungesellenvereins in St. Thomas Apostel, Urfeld  
09:45 Uhr Hochamt in St. Germanus, Mitte  
11:15 Uhr Familienmesse in St. Andreas, Keldenich

## **Sonntag, 24. Mai: Online feiern**

- 12:00 Uhr Wohnzimmergottesdienst PUNKT ZWÖLF, Zoom-Zugangslink unter [www.kkib.de](http://www.kkib.de), Termine

## **Sonntag, 24. Mai: Pfingstsonntag, nachmittags**

- 18:00 Uhr Hochamt in St. Germanus, Mitte

## **Montag, 25. Mai: Pfingstmontag**

- 07:30 Uhr Wallfahrt von Schmerzhafte Mutter nach Walberberg mit Festmesse um 10:30 Uhr in St. Walburga mit anschließender Reliquienprozession  
09:45 Uhr Heilige Messe in St. Germanus, Mitte  
10:15 Uhr Heilige Messe im CBT Seniorenheim, Mitte  
11:15 Uhr Heilige Messe in St. Andreas, Keldenich

## **Donnerstag, 4. Juni: Fronleichnam**

- 10:00 Uhr Heilige Messe unter freiem Himmel am Rheinufer an der Freitreppe, anschließend Fronleichnamsprozession durch Wesseling und Abschluss-Segen in St. Germanus, Mitte

# BRÜHL

# WESSELING



# „HIMMEL UND HÖLLE“

Steine sind auch zum Spielen da. Dieses Hüpfspiel gab es schon in der Antike. Du kannst es draußen überall da gut spielen, wo wenig los ist. Am besten eignet sich ein breiter Bürgersteig.

## Anleitung:

- 1. Male das Spielfeld:** Zeichne mit der Kreide die typischen Kästchen von Himmel und Hölle auf den Boden. Die Kästchen sind meistens durchnummeriert von 1 bis 8 oder 10. Ganz oben kommt das Feld „Himmel“, ganz unten das Feld „Hölle“.
- 2. Steinchen werfen:** Wirf das Steinchen in das erste Kästchen (Nummer 1). Es darf dabei keine Linie berühren.
- 3. Hüpfen:** Hüpfte auf einem Bein auf die Kästchen, überspringe das Feld mit dem Steinchen. Bei zwei nebeneinanderliegenden Feldern darfst Du beide Beine benutzen.
- 4. Steinchen einsammeln:** Wenn Du im „Himmel“ angekommen bist, drehst Du vorsichtig um und hüpfst zurück. Auf dem Rückweg bleibst Du vor dem Feld mit dem Steinchen stehen und hebst es auf, ohne den Boden mit Deiner zweiten Hand oder Deinem zweiten Fuß zu berühren.
- 5. Gewinnen:** Als nächstes wirfst Du das Steinchen in Kästchen Nummer 2 und hüpfst wieder los wie oben beschrieben. Es gewinnt, wer den Parcours fehlerfrei absolviert. Klappt das gut, kann man 10 Runden spielen oder auf Zeit.

**Viel Spaß!**

